ANMERKUNGEN

zu

Wie der Völkerbund entstand

Ein Beitrag zur Kriegsursachenforschung

von

JUAN MALER

(1) Karl Loewith, „Weltgeschichte und Heilsgeschehen, die theologischen Voraussetzungen der Geschichtsphilosophie", Stuttgart 1953.

(2) Hanno Kesting, „Geschichtsphilosophie und Weltbürgerkrieg", Heidelberg 1959, S. VIII. — Der von Kesting so bezeichnete „Weltbürgerkrieg' wurde im deutschen Raum angeheizt durch die Einführung unserer Kultur inadequater „Rechts"-Normen wie „Nichtverjährung", „Kollektivschuld", „Entnazifizierung", „Bedingungslose Kapitulation" usw.

(3) Kesting, a. a. O., S. VIII.

(4) John Dewey und Arnold J. Toynbee, zitiert von Kesting a. a. O.

(5) In seiner „Philosophie der Freimaurerei" von 1793 sagt Fichte: „Die menschliche Gesellschaft muß ferner im steten Fortschritt begriffen sein; alle ihre Verhältnisse müssen fortwährend reiner werden und sich vervollkommnen". Er spricht vom „verheerenden Patriotismus" und davon, daß kein Land allein da ist, sondern ein Teil der ganzen Menschheit sei. (1800 tritt dann Fichte aus der Loge Royal York aus).

(6) Das französische Volk war 1789 aufgefordert worden, in Cahiers (Heften) seine politische Meinung kundzutun. Am 27. Juli 1789 berichtete der Abgeordnete Clermont-Tonnere der Verfassunggebenden Versammlung, daß fast alle Cahiers in 11 Punkten übereinstimmten, mochten sie aus den rückständigsten ländlichen Bezirken oder aus den Großstädten stammen. Die Versammlung war entzückt von der politischen Aufgeklärtheit und Einmütigkeit des Volkes, vergaß nur, daß die Logen kostenlos Modelle für die Cahiers im ganzen Lande verteilt hatten, und ging mit Eifer an die Abfassung der Erklärung der Menschenrechte, die sich wiederum nach diesen 11 Punkten „richtete". Wilhelm Ihde („Wegscheide 1789", Leipzig 1941) sagt dazu: „Es war eine regelrechte Wahlbeeinflussung und Wahlbestechung und Wahlfälschung, mit der diese Nationalversammlung der Menschenrechte begann. Die gleichen Köpfe aber, die Bände ersannen beispielsweise über die von ihnen konstruierte Kulturfeindlichkeit des preußischen Militarismus usw., fanden weder Lust noch Zeit, diesen größten historischen Massenbetrug, der bekannt ist, zu untersuchen".

(7) Ihde, a. a. O., S. 222.

(8) Der preußische Staatsminister a. D., Graf v. Haugwitz, überreichte 1822 den in Verona tagenden Fürsten der Heiligen Allianz eine umfangreiche Denkschrift, in welcher er über die Ursachen der Französichen Revolution u. a. aussagt: „Ich habe 1777, als ich die Leitung eines Teiles der preußischen Logen übernahm, die feste Überzeugung gewonnen, daß das, was im Jahre 1788 begann

und bald darauf ausbrach — die französische Revolution, der Königsmord mit allen seinen Greueln — nicht allein damals schon beschlossen, sondern durch Verbindung, Schwüre usw. eingeleitet war. Hätte ich es nicht selbst erfahren, es würde mir noch heute unglaublich erscheinen, mit welcher Sorglosigkeit die Regierungen ein Unwesen dieser Art — einen Staat im Staate — gänzlich unbeobachtet lassen konnten. Die Häupter standen nicht allein in stetem Schriftwechsel, bedienten sich ihrer Chiffre, sondern sie beschickten sich selbst gegenseitig durch ihre Gesandten".

(9) Leo Bing ist Verfasser einer ganzen Reihe geschichtsphilosophischer Abhandlungen und kam laufend in den „Archives Israélites" zu Wort.

(10) Viele Einzelheiten über die Zeit der Emanzipation bringt das Büchlein von F. Debus, „Das Ghetto geht auf. Judenfrage vom Zeitalter der Aufklärung bis zu den Napoleonischen Kriegen", Leipzig 1941. Allerdings werden die historisch wertvollen Einzelheiten durch die damals übliche „antisemitische" Tendenz entwertet.

(11) Artikel I lautet: „Die Menschen werden frei und gleich an Rechten geboren und bleiben es".

(12) In „Hamburg, Deutschland und die Welt", München 1943. Interessant ist für unsere die historische Forschung hemmende Zeit, daß dieses Werk in der Bundesrepublik Deutschland Gegenstand gerichtlichen Vorgehens war. Schramm konnte den im „Darmstädter Echo" veröffentlichten Vorwurf eines „früher aktiv antisemitischen Hitlermannes" wegen — nach Gerichtsurteil — „in gewissem Umfang antisemitischer Äußerungen" in seinem Werk im Zuge einer Beleidigungsklage nicht zurückweisen. Das im Text gebrauchte Zitat war daher u. a. Gegenstand jener öffentlichen Gerichtssitzungen in zwei Instanzen.

(13) „In gewisser Weise", da seine Utopie ja inzwischen vorübergehend Wirklichkeit wurde, wenn auch nur auf dem Wege über millionenfache Opfer der Menschheit in Hunger und Kriegen, wie sie erst seitdem für die Weltgeschichte kennzeichnend wurden.

(14) Crémieux gelang es z. B., 1866/68 durch seine Intervention bei Napoleon III., Bismarck und König Karol von Rumänien die judenfeindliche Gesetzgebung Rumäniens abzuändern.

(15) Witte ist bekannt geworden durch seine Intrigen gegen Nikolaus II. zugunsten des Großherzogs Michael, des Schülers Wittes. Elie de Cyon, in Paris tätig als Abgesandter des Vorgängers Wittes als russischer Finanzminister, Vichnegradski, hat Witte öffentlich angeklagt, von den Anleihegebern Bestechungsgelder angenommen zu haben. Die Rothschilds von London erreichten im letzten Moment, daß die Pariser Rothschilds ihre bereits gegebene Zusage wieder zurückzogen. Der Mann Englands in Frankreich war damals bereits Clemençeau. Er bezog dafür jährlich 5.000 Goldfranken. Von Rußland erhielt er weitere 3.000, wofür er sich verpflichtete, keine rußlandfeindliche Politik zu betreiben. Grotesk wurde Clemençeaus probritische Haltung, wenn er später im Weltkrieg in einer simplen Unterhaltung mit Lloyd George auf Frankreichs Ansprüche im petroleumreichen Mossulgebiet zugunsten Ziliziens an der kleinasiatischen Küste verzichtete. Schon bei der Verweigerung der Kredite für eine französische Expedition nach Ägypten 1889 und in der indochinesischen Frage gegen Jules Ferry und seine Kolonialpolitik stand er für die britischen Interessen ein und half so, die Fronten für den Weltkrieg aufzubauen.

(16) Artikel 27.

(17) Die wichtigste derzeitige Funktion dieser Einrichtung ist festgelegt in Art. 4 des Statuts des Internationalen Gerichtshofes der Vereinigten Nationen (Cour Internationale de Justice), wonach die Mitglieder des letzteren von der Generalversammlung und dem Sicherheitsrat auf Grund einer von den nationalen Gruppen des Ständigen Schiedsgerichtshofes aufgestellten Liste gewählt werden. Aus Art. 4, Abs. 2 geht dann hervor, daß bei den Vereinigten Nationen kein Unterschied mehr gemacht wird zwischen zivilisierten und nichtzivilisierten Nationen, daß vielmehr die Mitgliedschaft bei jeder Körperschaft als solche als Legitimierung genügt.

(18) Veröffentlicht am 11. November 1906 in der Novoie Vremia, Moskau.

(19) Seine politische Laufbahn begann er in New York, wo — wie Henry Ford in seinem Buch „The International Jew" ausführt — inzwischen Tamanny Hall, „die Wiege aller politischen Macht in den Vereinigten Staaten jener Jahre", aus irischen in jüdische Hände übergegangen war. Weiter ist zu erwähnen, daß er in seiner Eigenschaft als Vermittler bei den russisch-japanischen Friedensverhandlungen in Portsmouth 1905 auf Veranlassung seines Hintermannes, des New Yorker Bankiers Jacob Schiff, und über den amerikanischen Gesandten in Rom, Dr. Strauss (nach Ford beide Mitglied der Tamanny Society), den russischen Verhandlungspartner Witte (damals bereits Ministerpräsident), veranlaßte, gewisse Versprechungen zur Besserung der Lage der Juden in Rußland abzugeben, um so einen für Rußland günstigeren Schiedsspruch zu erreichen. Wofür dann Roosevelt den Friedensnobelpreis erhielt, während der Zar im Oktober 1905 auf Wittes Veranlassung hin in Rußland „Sicherheit der Person und Freiheit in Rede und Schrift" gewährte.

(20) Das fiel schon deswegen nicht schwer, weil alle diese Staaten aus der Taufe gehoben worden waren von dem in England, der Mutter aller Freimaurerei, instruierten Hochgradfreimaurer Simon Bolivar und seinen Freunden, und seitdem im wesentlichen von Freimaurern regiert wurden, der Rooseveltsche Appell also auf vorbereiteten Boden fiel. Ernst Samhaber (in „Südamerika", Hamburg 1939) schreibt z. B. von Argentinien nach der Befreiung: „In der Lage, in der sich Argentinien 1812 befand, mußten die Freimaurer eine ähnliche Bedeutung bekommen wie die Pariser Clubs in der Französischen Revolution... Am 9. Januar 1814 wurde der Meister vom Stuhl Alvear zum Obersten Führer der Nation gewählt".

Der spanische Historiker und Philosoph Salvador de Madariaga schreibt in seinem während des zweiten Weltkrieges in Oxford entstandenen Werk „El Ocaso del Imperio Español en América", Kapitel XV, S. 308 ff von dem Haß, den die 1492 aus Spanien vertriebenen Juden (die meinten, ganz zu Spaniern geworden zu sein, und die ihre spanische Sprache und Kultur mitnahmen an die neuen Wohnsitze Flandern, Saloniki, Konstantinopel und Spanisch Amerika), Spanien entgegenbrachten, und in welcher Weise sie Spanien und den Bestand seines überseeischen Reiches mit allen Mitteln bekämpften. Spanische Juden halfen Sir Francis Drake auf den Azoren. Der Jude Diego Méndez mit einem fabelhaften Vermögen in ganz Europa, zog die internationalen Fäden gegen Karl V. und Philipp II., denen er anderseits Geld lieh. Vergebens bemühten sich die Bischöfe, den jüdischen Zuzug in die Neue Welt zu verhindern. Sie kamen als Getaufte an und gewannen bald schon großen Einfluß in Mexiko und Perú. Der philanthropische und kosmopolitische Geist der „Aufklärung" wird in einer Umerziehungskampagne mit besonderem Nachdruck in die neue spanische Welt getragen. Zum Leidwesen der Großinquisitoren wird der Büchermarkt von derartigen Schriften überschwemmt. Der Rabbiner von Antwerpen bringt eine Schrift heraus, in welcher die Neue Welt als das Heilige Land der Juden gepriesen wird. Man fordert für diese „befreite" Neue Welt

freien Handel ohne Steuerbeschränkungen. — Als jüdische Quelle dient Madariaga für eine große Zahl belegter Einzeldaten insbesondere Graetz, History of the Jews, London 1891. 5 Bde.

(21) Als das Schicksal der Besiegten 1945 von diesen Kreisen abhing, wurde mit der „Bedingungslosen Kapitulation", „Internierungslagern", „Spruchkammern" usw. alles Völkerrecht für beseitigt erklärt und völkerrechtswidrig nicht nur die militärische Kraft, sondern auch die innere Ordnung der Besiegten zerstört, wurden die Gefangenen zurückbehalten oder gar erst n a c h dem Ende der Waffenhandlungen eingebracht.

(22) In einem 1911 in der „Revue Internationale des Sociétés Secrètes" des Monsigneur Jouin veröffentlichten Aufsatz. Flourens war französischer Außenminister in den hier entscheidenden Jahren des letzten Jahrhunderts. Er schrieb unter anderem „Alexander III., Sa Vie et son Oeuvre".

(23) Das amtliche Gerichtsstenogramm (wiedergegeben in dem Buch „Der Prozeß gegen die Attentäter von Serajewo", aktenmäßig dargestellt von Professor Pharus, mit Einleitung von Prof. Dr. Josef Kohler, Geh. Justizrat, Berlin 1918, Seite 14), das die Verbindung der Freimaurerei mit dem Attentat dokumentiert, wurde in meiner Arbeit „Unser Südwestafrika" (Sonderdruck „Deutsche Kommentare am Río de la Plata", Buenos Aires, Dezember 1966) ausführlich zitiert. Schon 1911 erschien in der „Revue Internationale des Sociétés Secrètes", Paris, Rue Portalis, ein Artikel, gezeichnet mit M. J., in dem es heißt: „Ein hoher Würdenträger der Freimaurerei sagte von Franz Ferdinand: Er ist kein schlechter Mensch. Es ist schade, denn er ist verurteilt. Er wird auf den Stufen des Thrones sterben".

(24) Es war Theodor Herzl, der dem emanzipierten Judentum um die Mitte des 19. Jahrhunderts die religiös untermauerte Idee von der Errichtung eines neuen Israel wiedergab. Zunächst war dabei unter Birnbaums Einfluß nur gewissermaßen an ein Symbol, nicht aber an eine allgemeine Beendigung der Diaspora gedacht. Nur ein kleiner Teil des Weltjudentums sollte einen eigenen Staat auf der Erde der Urväter verwalten. Mohammedaner und Christen sollten in dem engbesiedelten Lande weiterhin wohnen bleiben. Jabotinski, der dem entgegen eine Lösung des Judenproblems in der Zusammenfassung der gesamten in der Diaspora lebenden Judenschaft in einem nationalen Territorium predigte, wurde in aller Öffentlichkeit von der obersten zionistischen Behörde bekämpft und es wurde auf ihre Veranlassung hin in der Synagoge Jawneh in seiner Heimatstadt Odessa über ihn der Bann ausgesprochen und sein Name verflucht (vgl. Iwan E. Kirchner, „Der Nahe Osten", Brünn 1941).

Beim Zionismus von einer „überstaatlichen Macht" zu sprechen, ist daher in gewisser Beziehung irreführend, denn der uns schon bekannte Leo Bing sagt schon 1864: „Toute la religion juive est fondée sur l'idée nationale", und Theodor Herzl (in „Modern Jewish Prophet") führt aus: „Ich betrachte die jüdische Frage weder als ein soziales noch als ein religiöses Problem. Es ist eine nationale Frage. Wir sind das einzige Volk". So besteht eine Diskrepanz zwischen den kosmopolitischen Ideen auf der einen und den nationalistischen Absichten auf der anderen Seite. Dieser Widerspruch ist immer wieder Ansatzpunkt geworden für die bekannten „antisemitischen" Vorwürfe. Vielleicht käme man den Dingen näher, wenn man von einem laufenden Wandel der jüdichen Auffassungen spricht, vom politischen Zionismus eines Theodor Herzl hin zum geistigen Zionismus eines Achad Haam, als Ausfluß eben dieser ewigen Unruhe, die in der tragischen, mythologischen Gestalt des Ahasver gezeichnet wurde. In der „Jüdischen Enzyklopädie", Petersburg 1913, heißt es: „Nach Achad Haam besteht die Mission des jüdischen Volkes darin, ein

Übervolk zu werden, das Volk der Propheten, das in sich von Geschlecht zu Geschlecht den allerhöchsten Typ der Sittlichkeit verkörpert und getreuester Träger der allerschwierigsten sittlichen Verpflichtung ist, ohne jegliche Überlegung, ob es damit den Menschen Schaden oder Vorteil bringt, sondern ausschließlich nur im Namen der Existenz dieses höchsten Typus".

(25) In der Zeit vor dem Kriege bemühte sich die zaristische Geheimpolizei um Klärung der nihilistischen und anderen revolutionären Bewegungen und insbesondere auch ihrer Ursprünge und Finanzquellen im Auslande, und stand daher in engem Kontakt mit ähnlichen Institutionen im übrigen Europa. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges wurde diese Tätigkeit der sehr erfahrenen (und gefürchteten) Ochrana praktisch eingestellt, da ihre fähigsten Köpfe dem militärischen Nachrichtendienst eingeordnet wurden. Diese Tatsache und die andere, daß die beiden Leibregimenter des Zaren, Semenowski und Preobrajenski, an die Front geschickt wurden, waren Hauptgrund dafür, daß die Revolution von 1917 möglich wurde, denn man ließ so den Zaren ohne Warner und ohne Verteidiger in seinem Hauptquartier in Mohilew.

(26) Walter Rathenau „organisierte die Rohstoffwirtschaft des Kaiserreiches" (aus seinem Offenen Brief an „Oberst" House). In der Wiener „Neuen Freien Presse" fordert er am 25. Dezember 1913: „Wir brauchen Land dieser Erde. Wir wollen keinem Kulturstaat das Seine nehmen, aber von künftiger Aufteilung muß uns solange das Nötige zufallen, bis wir annähernd so wie unsere Nachbarn gesättigt sind". Und anläßlich der Jahresversammlung der AEG erklärt er dann am 10. Oktober 1914: „Wir sind aufs tiefste überzeugt von dem Siege, der nicht ausbleiben kann, aber wir müssen überzeugt sein, daß das Übergewicht nicht eine Pferdelänge, sondern hundert Pferdelängen betragen muß, daß der Frieden nicht erhandelt, sondern von Deutschland diktiert werden muß".

(27) Nach dem Attentat auf Alphons XIII. wurde der Zusammenhang Ferrers mit den Attentätern erwiesen. Ferrer, ein enger Freund Lerrouxs, war Freimaurer und Hauptakteur der „semana trágica", in welcher in Spanien Kirchen, Klöster und katholische Schulen in Brand gesteckt wurden. Er wurde verteidigt durch eine Organisation mit Sitz in Brüssel.

Erinnern wir daran, daß auf einem Freimaurer-Konvent 1908 in Paris die Entschließung auf Beseitigung der Monarchien in Spanien und Portugal angenommen wurde. Lerroux wurde später Präsident der Republik Spanien.

(28) Venicelos wurde für seine Haltung von dem noch zu erwähnenden französischen General Sarrail belohnt, indem dieser ihn nach der erzwungenen Abdankung Konstantins als Präsidenten der Republik inthronisierte.

(29) Belgischer Senator.

(30) Der Kongreßabgeordnete Louis T. McFadden, seit zehn Jahren Chairman des House Banking and Currency Commite, klagte diese Gruppe internationaler Banken vor dem Kongreß an, „allein im Jahre 1928 dem Schatzamt mehr als 100 Billionen Dollar gestohlen zu haben". Heute spricht die konservative Presse in den Staaten von „etwa 13 Billionen Dollar jährlicher Zinsen", die das amerikanische Volk für diese private Institution aufbringen muß. Mag die Höhe dieser Zahlen im innerpolitischen Kampf unbedenklich hoch eingeschätzt worden sein, so ist doch sicher. daß seit Errichtung dieser Korporation die nordamerikanische Regierung abhängig ist von jener Gruppe von Banken mit internationaler Verzahnung und bestimmender Lenkung durch dem Zionismus angehörende Personen. Amerika hätte niemals in dem bekannten Umfang aggressiv in die Weltpolitik eingreifen können, wären nicht von

hier die Gelder dazu (und zu nichts anderem) geliefert worden. Gelder, die neben denen figurieren, die 1919 von Kuhn, Loeb und Cia. an Lenin und Trotzky, 1932 von Warburg an Hitler, und heute als Foreign Aid usw. an alle diejenigen Staaten gehen, die derzeit, um mit Schramm zu sprechen, als „Hebel der utopischen Weltverbesserer zur Lockerung des bisherigen sozialen Gefüges" dienen sollen.

(31) Nach einem Aufsatz, der viele Jahre nach dem Weltkrieg in einer jiddischen Tageszeitung in Riga erschien, zitiert bei Juan E. Kirchner, „Der Nahe Osten", Brünn 1941.

(32) House erhielt diesen Titel von einer paramilitärischen Organisation. Über seine Tätigkeit vgl. die „Intimate Papers of Coronel House".

(33) Jude, von mütterlicher Seite, zeigt seine ganze Laufbahn die engsten Beziehungen zu freimaurerischen Kreisen und ihren Zielen. (Vgl. Peyrefitte, „Die Juden", Karlsruhe 1966).

(34) Ein auch in unserem Zusammenhang beachtliches Nebenergebnis der alliierten Invasion in Griechenland und Mazedonien war: Der Oberst Drugorowitsch, Chef der serbischen Obrana Narodna, mit dem Dienstnamen Apis (vgl. Bruno Brehm: „Apis und Este"), erklärte nach einem Diner, er könne die Beweise dafür erbringen, daß die englische Freimaurerei beteiligt gewesen sei an dem Komplott zur Ermordung des Thronfolgers. Er wurde auf Befehl des französischen Oberkommandierenden, General Sarrail (als Großmeister des französischen Groß-Orients eigens zu dieser Aufgabe nach Griechenland versetzt), in den Wällen der Festung Saloniki nach sehr kurzer Gerichtsverhandlung unter dem lächerlichen Vorwurf von Beziehungen zum Kaiser, erschossen. Zwölf Stunden vor dem Attentat von Serajewo sprach man bereits in allen informierten diplomatischen Kreisen in London von dem Geschehen in Serajewo.

(35) Aus dem Bulletin der Loge Alpina.

(36) Diese Bemerkung richtet sich deutlich gegen das zaristische Rußland, das in jenen Jahren unverhüllt von der gesamten Judenschaft auf der Welt schärfstens bekämpft wurde. Im National Geographic Magazine vom Mai 1907, Seite 314, lesen wir: „Die Führer der Revolution (in Rußland) gehören fast alle der jüdischen Rasse an, und die wirksamste revolutionäre Einrichtung ist der Jüdische Bund... Die Regierung hat mehr von dieser Rasse erlitten, als von allen anderen zusammen... und es gibt wohl kaum ein einziges loyales Mitglied dieser Rasse im ganzen russischen Reich".

Es ist dabei bezeichnend, daß diese antirussischen Ausbrüche vor allem auch in Ländern erfolgten, die entweder an der Seite Rußlands im Kriege standen oder aber neutral waren, wie die Vereinigten Staaten.

Es waren dann ein Jahr später die Generale Radko Dimitrijew und Alexejew, beide Freimaurer, die dem Zaren nahelegten, abzudanken. In der ersten provisorischen Regierung, welche einen Tag nach der Abdankung ihr Amt antrat, waren dann u. a. die Freimaurer Kerenski, Miljukow, Tschernow und Prinz Lwow. Die Freimaurerei war 1906 in Rußland aufgezogen worden von dem Bruder Bouley. Seine heimliche Reise von Paris nach Moskau war von deutschen Freimaurern organisiert worden. Schon bald gab es selbst am Hofe Freimaurer. Am 20. Oktober 1910 wurde in einer Sitzung in Paris die Tätigkeit des Bruders Bouley „an der Newa und im Kreml" als geschichtliche Leistung gefeiert. Die Ermordung des Zaren, der Zarin, des Zarewitsch, der 4 Töchter, des Dr. Botkin und zweier Diener der Familie in Jekaterinburg am 17. Juli 1918, um 2 Uhr morgens, war dann die Tat von vier Juden und drei Letten,

unter Führung eines gewissen Jurowski, wie die Untersuchung des vier Tage später mit den entsetzenden Truppen am Tatort eintreffende Untersuchungskommission unter dem Richter Sokolow feststellte. Eines der drei Bücher, die die Zarin im Mordhause des Kaufmannes Ipatiew in Jekaterinburg bei sich hatte, waren die bekannten „Protokolle der Weisen von Zion". Einer der ersten Erlasse der Regierung Kerenski war es gewesen, den Besitz dieses Buches mit Todesstrafe zu belegen.

An einem Fensterrand ihres Zimmers hatte die Zarin mit eigener Hand ein Hakenkreuz gezeichnet und das Datum ihres Eintreffens in Jekaterinburg, den 17. 4. 1918. Das Hakenkreuz galt ihr als eine Art Glücksymbol. In einer anderen Ecke des Zimmers fand man auf die Wand geschrieben eine Reihe von Chiffren und ein kabalistisches Geheimalphabet, welches die Mörder dort aufgezeichnet hatten und welches dann von der Untersuchungskommission fotographiert und veröffentlicht wurde.

Die Gelder für die freimaurerische Konspiration waren von dem englischen Gesandten und Freimaurer Buchanane bereitgestellt worden.

Vgl. General Netchvolodow, „Nikolas II. et les Juifs", Paris 1923. Er zitiert u. a. Israel Zangwills, Februar 1915 in England erschienene Schrift „Die Jakobsleiter", in welcher es heißt: „Ich sehe am Ende dieses Krieges das Ende Österreichs, Deutschlands und Rußlands und obenan Israel im Triumph".

Geschichtlich muß festgehalten werden, daß nicht die Kommunisten das Ende des Zarenreiches herbeiführten, sondern die Freimaurerei. Die Kommunisten kamen erst acht Monate später zum Zuge.

Die Freimaurerei wurde schon hier vom Zionismus überspielt. Er erwies sich, geschichtlich gesehen, als die solidere Konstante, klüger, zielbewußter, geschlossener, rücksichtsloser als alle seine Gegen- und Mitspieler. Deutlicher noch wurde das in den Jahrzehnten danach. Kulmination: Der Freimaurer Graf Bernadotte wird von Zionisten ermordet.

(37) Abgeordneter in der Chambre des Députés, Paris.

(38) Bernard Fay, Direktor der französischen Nationalbibliothek, Paris, Rue de Richelieu, als Geschichtsprofessor an verschiedenen Universitäten der Vereinigten Staaten tätig gewesen, gilt als einer der bedeutendsten europäischen Historiker der Gegenwart. Seine Werke über Benjamin Franklin, Georges Washington, Louis XVI., „La Révolution intelectuelle au XVIII. siècle" usw. wurden nach dem letzten Kriege neu aufgelegt und ins Englische und Spanische übersetzt.

Es ist bezeichnend für die Einseitigkeit und Abkapselung der gegenwärtigen deutschen Geschichtsforschung, daß sie in Lehre und Forschung nicht teilnimmt an dieser Entwicklung in der übrigen Welt. Die alergische Behandlung dessen, was man in den der deutschen akademischen Jugend oktroyierten Kreisen als „Vergangenheit" ansieht, bewirkt eine weitere Lücke in dem ohnehin karg dotierten und gegängelten Bildungsprogramm. Die gebildete Welt draußen ist längst an einem Rothfels vorübergegangen. Die deutsche Jugend wird über diese Mauern hinwegsehen m ü s s e n, will sie nicht mit einem krankhaft verzerrten Geschichtsbild sich lächerlich machen.

(39) Magalhaes Lima war der (sehr reiselustige) Verbindungsmann zu diesen anderen Gruppen. Die in Belgien aufgefundenen Dokumente belegen diese Reisen in allen Einzelheiten. Lediglich sein Besuch in Italien läßt sich nicht genau belegen.

(40) Für das Studium dessen, was seit 1789 mit „Demokratie" bezeichnet wird, ist auch dieser Satz bemerkenswert. Die Großen einer blind gehorchenden Gefolgschaft arbeiten an einem Projekt, welches der überwiegenden Mehr-

zahl der Staatsangehörigen überhaupt nicht bekannt ist. Schon die Stufenleiter der Freimaurerei widerspricht dem Prinzip des von ihr verfochtenen „Ein Mann, eine Stimme".

(41) Dieser scharfe Ausdruck ist ausgesprochen ungewöhnlich in der Korrespondenz der Freimaurer.

(42) Dieser Zusatz erfolgte im Hinblick auf die damals in Paris tätigen Freimaurer Benesch und Masaryk, die die Zerschlagung der österreichisch-ungarischen Monarchie vorbereiteten.

(43) Diese Dokumente befanden sich in Brüssel im Besitz des Grafen Goblet d'Alviella, der während des Ersten Weltkrieges Groß-Meister des Schottischen Ritus war. Im Originaltext lauten sie:
Resp.:. G.·. M.·.

Nous avons la faveur de vous inviter à prendre part à une réunion des Obed.:. Maç.·. des puissances alliés dans le but d'examiner avec nous un projet de congrès maçonnique.

Le moment le réclame et les circonstances l'imposent.

Notre initiative méritera certainement l'approbation de tous les esprits qui tiennent à coeur la défense des principes de liberté et de justice. Et nous pensons en conséquence que le projet que nous aurons l'honneur de vous soumettre pourra et devra apporter un concours précieux à la réalisation après guerre d'une Société des Nations.

Il nous parait être dans la mission humanitaire de la Franc-Maçonnerie de s'associer avec toutes ses forces à cette oeuvre de solidarité internationale, dont la réussite seule pourrait défendre l'avenir de la Société humaine contre de nouvelles tentatives d'agression.

Ainsi, espérons nous T.:. Resp.:. Gr.·. M.·. que vous voudrez bien accueillir notre proposition en adhérant ou en vous faisant représenter à cette première réunion préparative qui aura lieu à Paris le 14 Janvier, à 14 heures, dans l'hotel de la G.:. L.:. de France, 8 rue Puteaux, sous la présidence de son G.:. M.:. le Géneral Peigne.

Dans l'attente de votre honorée réponse, nous vous prions T.·. Resp.·. G.:. M.:. de bien vouloir agréer l'assurance de nos plus frat.:. et cordiales salutations.

(signé) Géneral Peigne Magalhaes Lima.

P. S. — Nous nous permettons d'annexer à la présente une Note qui vous fournira de plus amples détails sur notre initiative. Les Fr.·. Maç.·. faisant partie de la mission espagnole, venue récemment en France, ayant exprimé le désir d'être reçue par la G.:. L.:. de France, notre Obed.·. s'est empressé d'organiser une tenue spéciale en leur honneur.

Cette tenue qui a eu lieu le mercredi 1º Nov. courant a été particulièrement brillante. Y étaient représentés officiellement le Gr.:. O.:. de France, plusieurs GG.:. LL.:. étrangères par leurs G.·. M.:. ou certains FF.·. des plus qualifiés.

Les G.:. O.:. d'Espagne, du Portugal, de Belgique, d'Italie etc. ont fraternisés avec les deux puissances maç.:. françaises, et le voeu dont je porte ci-après le texte à votre connaissance a été acclamé et adopté à l'unanimité: "Les Francs Maçons de la G.·. L.·. de France et du G :. O.:. de France réunis le 1º Novembre 1916 rue Puteaux sous la présidence de F.:. Géneral Peigne G.·. M.·. de la Gr.·. L.:. de France avec les délégués de la Maçonnerie Universelle expriment leur pleine confiance dans la victoire des alliés, décident de travailler à la préparation d'une Europe Nouvelle, qui établira enfin par la justice et la liberté, la Société des Nations".

Et comptent notamment sur le concours des puissances maçonniques latines et anglo saxonnes pour apporter leur appui à cette oeuvre de civilisation et humanité."

Aussi TT.·. RR.·. Présidents et GG.·. M.·. autorisés par cette volonté nettement formulée de voir les M.·. former une fédération dans le but d'agir énergiquement chacune dans son pays respectif pour amener ces puissances, qui poursuivent activement par les armes, le triomphe du droit, de la justice, du respect des nationalités à former, après l'atroce guerre actuelle, une véritable Société des Nations, les soussignés vous demandent si la R.·. Obed.·. que vous présidez voudrait étudier la création d'une pareille fédération.

C'est pourquoi nous nous permettons de vous exprimer l'espoir que vous voudrez bien adhérer à notre proposition.

(signé) Général Peigne.

Diese außerordentlich aufschlußreichen und ausführlichen Dokumente — das muß noch einmal betont werden — wurden nicht etwa von ihren Verfassern oder mit deren Genehmigung der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, sondern wurden vielmehr in sehr gut angelegten Verstecken, hinter zugemauerten Türen usw., gefunden. Die Tatsache, daß die Freimaurerei ihr Vorgehen in dieser Art vor der Öffentlichkeit verheimlicht, muß natürlich den Eindruck erwecken, als handele es sich bei ihrer Tätigkeit um ein Vorgehen gegen bestehende Gesetze oder gegen die allgemeine öffentliche Moral. Denn, so fragt man sich, warum sonst diese Geheimhaltung, deren Verletzung mit dem Tode bedroht wird? Anderseits hat die Erfahrung von 300 Jahren gezeigt, daß hundertprozentige Geheimhaltung unmöglich ist. Das, was der Öffentlichkeit bekannt wurde, gab daher Anlaß zu mehr oder weniger fundierten Vermutungen. In einer ganzen Reihe von Staaten wurde darum auf Grund dieses Bildes die Freimaurerei verboten als mit der Souveränität des Staates unvereinbar.

Auch hat die Tatsache der Geheimhaltung eine sachliche Geschichtsforschung zu diesem Thema immer wieder erschwert. Oft werden in den zur Verfügung stehenden Veröffentlichungen an die wiedergegebenen Tatsachen allsogleich politische Forderungen gegen die Freimaurerei geknüpft. Eine Außerachtlassung dieses Komplexes bei der historischen Wahrheitsforschung ist ihr aber ebensowenig dienlich.

(44) Wir dürfen auch nicht vergessen, daß es Wilson war, der dann am 6. Februar 1918 „eine Aufforderung an alle neutralen Staaten absandte, sich dem von den Vereinigten Staaten gegen Deutschland eingenommenen Standpunkt anzuschließen und die diplomatischen Beziehungen abzubrechen". Schweden, Holland, die Schweiz, Dänemark, Norwegen und Spanien antworteten auf Wilsons Ansinnen mit Nein (vgl. Sven Hedin, „Amerika im Kampf der Kontinente", Leipzig 1942, S. 19). Der Erste Weltkrieg kostete die USA 50 Milliarden Dollar. Was er der Wallstreet und dem Zionismus einbrachte, steht in einem anderen Buch. Es folgte die große Enttäuschung jenseits des Atlantik und eine ernste Weltwirtschaftskrise.

(45) Ein Diktat, das belastet wurde mit Kriegsschuld- und Kolonialschuldlüge, mit der Hungerblockade erzwungen, und somit alle schönen Redensarten von Anfang an Lügen strafte.

(46) Manchem Adepten dieser schönen Idee aber war das immer noch nicht genug. Die vom Wahne Erfaßten wollten noch mehr Blut. So hören wir den anglikanischen Bischof (!) von New York, Dr. Temple, 1936 sagen: „Es wird vielleicht notwendig sein, daß ein neuer schrecklicher Krieg über die Welt komme, um die Autorität des Völkerbundes wieder herzustellen. Es wird vielleicht notwendig sein, daß die gegenwärtige und zukünftige Generationen

dezimiert werden, geopfert werden in einem neuen Weltkrieg, damit dann die Liga von Genf gestärkt aus ihm hervorgehe, so wie der vergangene Krieg notwendig war, um sie zu schaffen".

*

NACHWORT

Ganze drei Stunden stritt man sich in diesen Tagen in Buenos Aires auf der Abschlußsitzung der III. Außerordentlichen Interamerikanischen Außenministerkonferenz der Organisation der Amerikanischen Staaten darüber, ob man das Wort *„credo"* oder das Wort *„religión"* in den Text aufnehmen wollte. Drei Stunden standen sich in heftigen Reden die Todfeinde Kirche und Freimaurerei gegenüber. Dann siegten die „demokratisch" Regierten über die „militärisch Inspirierten" und man nahm den liberalen Begriff „credo" an. Die entsprechenden Streitreden waren gerade die richtige Begleitmusik für diese meine Arbeit. Die abschließenden Worte des argentinischen Außenministers *Nicanor Costa Méndez* aber waren noch deutlicher: „Argentinien versteht unter Integration ein passendes Instrument für seine nationale Entwicklung. Die Integration ist also nur Mittel und die nationale Entwicklung das Ziel. Darum widersetzt sich Argentinien einer Integration, die von überstaatlichen Organismen geplant, umrissen, formuliert und ausgeführt wird. Darum auch fördert Argentinien anderseits die Schaffung zwischenstaatlicher Organe, um die nationalen Anstrengungen verschiedener Staaten zu koordinieren --- aber nicht, um die selbständigen Funktionen der Regierungen und die Interessen der Nationen zu ersetzen".

Derart deutliche Worte wurden in diesen Wochen in fast gleicher Form von Staatsmännern in Brasilien, Portugal, Rhodesien und Südafrika wiederholt. Zu beiden Seiten des Südatlantik hat man eine klare Front aufgebaut gegen den ideologischen Imperialismus aus New York. Ich meine, es kommt diesen Kräften zuhilfe, wenn die Forschung in einem solchen Augenblick zurückgeht auf die Quellen und den Ursprung dieser dauernden Angriffe gegen die Selbstbestimmung der Völker und die immer wieder versuchte Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten.

Möge darum die vorliegende Arbeit denjenigen — hüben und drüben — als Anregung dienen, die sich ernstlich mit dem Studium unserer Zeit befassen wollen.

Bariloche, März 1967.

Juan Maler.

Meinem
1917 bei Dorpat gefallenen
Vater